



Nebenleistungen

Perks

Wochenbrief vom 23. Mai 2021

Wie alle Fachschaften der KZU hat sich auch meine, die Fachschaft Englisch, mit Fragen auseinander zu setzen, welche die Einführung von *Bring Your Own Device* (BYOD) betreffen. Was bedeutet dieser nächste Schritt in der Digitalisierung – hin zur Digitalität der Gymnasien – für den Englischunterricht? Ab dem Schuljahr 2021/22 werden wir konfrontiert sein mit ganzen Jahrgängen, die mit Tablets oder Laptops ausgerüstet vor uns sitzen.



Auch sollen wir uns zu den Vorschlägen zu einem reformierten Rahmenlehrplan (RLP) für alle Schweizer Gymnasien vernehmen lassen. Hier geht es unter anderem darum, welche der so genannten basalen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit (auch für diese gibt es eine offizielle Abkürzung, ich verschone die geneigten Leser_innen aber damit) das Fach Englisch in welcher Weise einbringen oder unterstützen kann.

Weil wir in der Fachschaft mehreren gewichtigen Abschieden ins Auge schauen (andere Schule, anderes Land, anderer Lebensabschnitt) beschlossen wir, im Anschluss an unser BYOD- und RLP-Seminar Pfingsten gemeinsam zu verbringen. Die Suche nach einem passenden Ort stellt Anglist_innen jeweils vor die Qual der Wahl. Dies rührt mitunter daher, dass «die Briten» halt schon fast überall waren und ihre Spuren hinterliessen. Nach Überlegungen, die von Irland bis Malta reichten, entschieden wir uns für – das Vevey am Genfersee. Fragen Sie jetzt nach Anglistik-relevanten Inhalten im Lavaux? Nun, die Spuren sind da. In einem Ausflug fuhren wir mit einer Zahnradbahn – die erste fuhr übrigens ab 1866 auf den Mount Washington in New Hampshire, USA – auf den Rochers de Naye. Auf den Wiesen standen tausende von weissen Osterglocken, einst importiert und ausgesetzt von britischen Alpenbesuchern. Den Blümlin war es so wohl, dass sie sich heute über ganze Hügelzüge verbreitet haben.

Von Vevey aus begaben wir uns auf den Spuren Charlie Chaplins (das frühe Filmgenie wurde in Südlondon geboren, in Vevey bestattet) und Mary Wollstonecraft Shelley (geboren in Nordwestlondon), deren *Frankenstein* auch um den Genfersee angesiedelt ist und die selber in Coligny bei Genf die Geschichte ersann.

An einem Morgen joggte ich durch Vevey. Ich war auf der Suche von Charlie Chaplins Grab, kam aber am Stade de Copet vorbei. Vevey Sports hatte, als ich jung war, in der Nationalliga A gespielt (ja, ich bin so alt). Namen wie Pierre-Albert Chapuisat und Claudio Sulser tauchten auf.

Später auf dem Rochers de Naye schaute ich auf noch einmal frisch verschneite Berge und, wenn es aufriss, herunter auf den Lac Léman und mir wurde bewusst, wie viele *fringe benefits* (Nebenleistungen zum Beruf) ich gerade erfahren darf: Eine Bildungsreise mit viel Gehalt und Inspiration, die dazu noch Jugenderinnerungen an den Tag bringt; in einem Team arbeiten zu dürfen, das bereit ist, Pfingsten gemeinsam zu verbringen – und einmal mehr die Einsicht, in einem wirklich schier unfassbar schönen Land leben zu dürfen.

Mit dankbarem Gruss

Roland Lüthi, Rektor